
Abs. Fraktion Unabhängige Bürger | Am Packhof 2-6 | 19053 Schwerin

Landeshauptstadt Schwerin
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Rico Badenschier
- im Hause -

Schwerin, 10. Januar 2020

Konzept zur Sicherstellung der Hilfe in psychosozialen Notlagen (Krisennotdienst)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Badenschier,

Anfang der Woche hat die SVZ berichtet, dass die Verwaltung nicht genügend Ehrenamtler findet, um einen Notdienst für psychosoziale Krisensituationen aufzubauen (siehe Anlage). Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was wurde seit Beschlussfassung unternommen, um Ehrenamtliche für diese Aufgabe zu gewinnen?
2. Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich der ehrenamtlichen Mitarbeitergewinnung?
3. Was gedenkt die Verwaltung zu unternehmen, sollten nicht genügend Ehrenamtliche für diese Aufgabe gewonnen werden können?
4. Beabsichtigt die Verwaltung, an der - von uns grundsätzlich kritisch bewerteten - Idee, die Beratung durch ehrenamtliche Mitarbeiter durchführen zu lassen, festzuhalten oder werden andere Konzepte verfolgt, wenn ja welche?
5. Wie bewertet die Verwaltung die aktuelle Situation zum Aufbau eines Notdienstes für psychosoziale Krisensituationen insgesamt?

Mit freundlichen Grüßen



Silvio Horn
Fraktionsvorsitzender

Anlage: SVZ-Artikel vom 6.1.2020:

Hilferuf beim Krisennotdienst

Stadt findet nicht genug Ehrenamtliche, um Angebot für Menschen in psychosozialen Problemlagen auf die Beine zu stellen

Von Christian Koepke

SCHWERIN Schwerin soll einen Notdienst für psychosoziale Krisensituationen bekommen. So hat es die Stadtvertretung beschlossen. Über Monate versuchte eine Mitarbeiterin aus der Stadtverwaltung, eine ausreichende Zahl von Ehrenamtlichen für den Dienst zusammenzubekommen – vergebens. Nun hat die Mitarbeiterin gekündigt. Was wird aus dem Dienst? Die Verwaltung ist um Schadensbegrenzung bemüht.

„Fest steht, dass der Auftrag der Stadtvertretung umgesetzt werden soll“, betont Stadtsprecherin Michaela Christen auf SVZ-Anfrage. Die Stelle der ausgeschiedenen Sozialarbeiterin sei bereits extern neu ausgeschrieben worden, die Bewerbungsfrist ende am 17. Januar. Aufgabe einer neuen Fachkraft werde der Aufbau

des Notdienstes bleiben, angebunden an den Sozialpsychiatrischen Dienst im Fachdienst Gesundheit, so Christen. „Unabhängig davon wird es zwischen dem Fachdienst und dem Oberbürgermeister eine Verständigung darüber geben, ob das Konzept eines Krisennotdienstes auf ehrenamtlicher Basis weiter verfolgt werden kann oder zu modifizieren ist.“

Nach den bisherigen Überlegungen sollen etwa 40 Ehrenamtliche aus psychosozialen, sozialpädagogischen, medizinischen und pflegerischen Arbeitsfeldern den Notdienst absichern, wochentags von 18 bis 22 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen zwischen 10 und 22 Uhr. Die Stadt stellt für den Dienst Räume in zentraler Lage mit Telefon und PC sowie einen Dienstwagen bereit und zahlt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von zehn Euro pro Stunde.

Klar ist: Der Notdienst stellt an die Mitarbeiter, die in Zweier-Teams tätig werden sollen, besondere Anforderungen, verlangt Fachkompetenz. Im Unterschied zur Telefonseelsorge geht es nicht ausschließlich um eine stabilisierende anonyme Beratung und Seelsorge, sondern auch um konkrete Krisenhilfe und professionelle Krisenintervention, wie die Stadt selbst erklärt. Diese Hilfe könne im Bedarfsfall die telefonische Beratung deutlich übersteigen und bis zum Hausbesuch reichen. „Es geht um ambulante Hilfen und darum, die unnötige stationäre Klinikunterbringung oder den Einsatz von Polizei und Rettungsdienst zu vermeiden“, sagt Amtsärztin Renate Kubbutat.

Schwerinern in seelischen Problemlagen niederschwellig zu helfen, das ist das Ziel des psychosozialen Krisennotdienstes. Am Sinn und an

der Notwendigkeit eines solchen Dienstes zweifelt in der Stadt kaum jemand. Schließlich treten seelische Krisen nicht selten an Sonn- und Feiertagen auf oder in den Abend- und Nachtstunden, müssen oft Rettungsdienst-Mitarbeiter und Polizisten in die Bresche springen.

Sollte es der Verwaltung gelingen, den Krisennotdienst zum Laufen zu bringen, wäre es der erste derartige Dienst, den eine Kommune in Mecklenburg-Vorpommern anbietet. Allerdings gestaltet sich die Rekrutierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter in einer Stadt von der Größe Schwerins offenbar weitaus schwieriger als gedacht. Die Fachkräfte in diesem Bereich sind sehr gefragt, die Belastung im eigentlichen Job ist oft schon hoch – das ist die Erfahrung, die die ausgeschiedene Projektverantwortliche bei ihren Bemühungen gemacht hat.

KOMMENTAR

In Not

Noch bevor der Krisennotdienst seine Arbeit aufgenommen hat, ist er selbst in Not. Es fehlt das Personal. Das Konzept, den Dienst mit Ehrenamtlichen zu besetzen, geht offenbar nicht auf. Viele Fachkräfte, die im Hauptberuf bereits am Limit arbeiten, sind nicht bereit, sich auch noch in ihrer Freizeit zu engagieren. Die Stadt wird umsteuern und Geld für neue Mitarbeiter in die Hand nehmen müssen. Bleibt zu hoffen, dass der wichtige Dienst nun nicht an den Kosten scheitert.



Christian Koepke

ckoe@svz.de



Fraktion Unabhängige Bürger
Herrn Silvio Horn

Hausanschrift: Am Packhof 2-6 • 19053 Schwerin
Zimmer: 2.013
Telefon: 0385 545-2821
Fax: 0385 545-2829
E-Mail: rkubbutat@schwerin.de

Ihre Nachricht vom/Ihr Zeichen
10.01.2020

Unsere Nachricht vom/Unser Zeichen

Ansprechpartner/in
Frau Kubbutat

Datum
24.01.2020

Ihre Anfrage zum Konzept zur Sicherstellung der Hilfe in psychosozialen Notlagen (Krisennotdienst)

Sehr geehrter Herr Horn,

vielen Dank für Ihre Anfrage vom 10. Januar 2020. Ihre Fragen möchte ich wie folgt beantworten:

1. Was wurde seit Beschlussfassung unternommen, um Ehrenamtliche für diese Aufgabe zu gewinnen?

Die für den Aufbau des Krisendienstes eingerichtete Personalstelle konnte ab dem 1. September 2019 besetzt werden. Die Mitarbeiterin hat bis zum Jahresende unter anderem mehr als 80 Gespräche zur Projektvorstellung und zur aktiven Gewinnung von potenziellen professionellen Ehrenamtler geführt – sowohl mit den Geschäftsführungen und Führungskräften entsprechend psychosozialer Leistungsanbieter von der Klinik als auch im direkten Kontakt mit Fachkräften sowie in den verschiedenen Arbeitskreisen des Gemeindepsychiatrischen Verbundes in Schwerin. Werbung erfolgte auch über die Ehrenamtsbörse Schwerin sowie über Öffentlichkeitsarbeit in den Medien.

2. Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich der ehrenamtlichen Mitarbeitergewinnung?

Bis jetzt gibt es ernstzunehmendes Interesse von insgesamt vier Fachkräften. Außerdem haben sich bis jetzt sechs Menschen telefonisch gemeldet, die motiviert sind, sich bei einem solchem Krisendienst zu engagieren, bei denen jedoch die fachlichen Voraussetzungen meist nicht ausreichend sind.

3 Was gedenkt die Verwaltung zu unternehmen, sollten nicht genügend Ehrenamtliche für diese Aufgabe gewonnen werden können?

In diesem Fall muss die bisherige Konzeption grundsätzlich überdacht, hinterfragt und geändert werden. Konkrete Angaben dazu können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht gemacht werden.

4. Beabsichtigt die Verwaltung, an der – von uns grundsätzlich kritisch bewertenden – Ideen, die Beratung durch ehrenamtliche Mitarbeiter durchführen zu lassen, festzuhalten oder werden andere Konzepte verfolgt, wenn ja welche?

Zum jetzigen Zeitpunkt können dazu noch keine konkreten Angaben gemacht werden.

5. Wie verwertet die Verwaltung die aktuelle Situation zum Aufbau eines Notdienstes für psychosoziale Krisensituationen insgesamt?

Schwerin ist die erste und bisher einzige Gebietskörperschaft in Mecklenburg-Vorpommern, die einen solchen Krisendienst aufbauen will. Andere – oft schon über Jahrzehnte bestehende Krisendienste in anderen Bundesländern haben sich unter anderen konkreten Bedingungen entwickelt und können daher nicht als konkrete Vorbilder oder Beispiele für Schwerin genutzt werden. Es muss ein eigener „Schweriner Weg“ gefunden werden. Die von der Stadtvertretung bestätigte Konzeption zum Aufbau eines psychosozialen Krisendienstes ist eine Grundlage, von der aus die praktische Umsetzung bzw. Umsetzbarkeit unter den verschiedenen Aspekten und in aufeinander folgenden Teilschritten erprobt werden muss. Die dafür eingestellte Mitarbeiterin hat seit Arbeitsbeginn im September 2019 an vielen verschiedenen Aspekten und Teilthemen der Konzeption gearbeitet. Leider hat sie uns zum Jahresende verlassen, um eine andere Arbeitsstelle anzunehmen. Auf die sofort erfolgte Wiederausschreibung der Stelle gab es zwei Bewerbungen, mit denen in der 7. KW die Bewerbungsgespräche geführt werden. An der Umsetzung bzw. einer Aktualisierung der Konzeption kann erst weitergearbeitet werden, wenn diese Stelle wiederbesetzt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Rico Badenschier